

Die Geschichte des Geflügelzuchtverein Glattbach und Umgebung e.V.

1. Gründungsjahre 1936 - 1939

In den ersten Märztagen des Jahres 1936 kündigte der Gemeindediener von Glattbach durch Ortsschelle allen interessierten Geflügelzüchtern und Haltern für den kommenden Sonntag (8. März) einen Vortrag an.

Bei nur geringer Beteiligung der von Oskar Hufgard geleiteten Veranstaltung, zu der Gäste des Geflügelzuchtvereins Damm erschienen waren, referierte Ernst Freymüller über die Vorteile sachgemäßer Geflügelhaltung. Seiner Anregung zur Gründung eines Vereins folgten unverzüglich zehn der anwesenden Zuhörer, nämlich: Karl Geibig, Adam Hein, Ferdinand Hufgard, Alois Krenz, Peter Meßenzehl, Adolf Morhard, August Sauer, Lorenz Staab und Franz Stumpf.

Vermutlich durch Zuruf wurde sofort eine Vorstandschaft gebildet. Oskar Hufgard übernahm den Vorsitz, August Sauer sollte die noch nicht vorhandenen Finanzen verwalten und Adolf Morhard nahm das Amt des Schriftführers an.

Kurz und schmerzlos hatte der Geflügelzuchtverein Glattbach das Licht der Welt erblickt.

In kurzer Folge fanden mehrere Veranstaltungen statt; Formalien wie Mitgliederbeitrag, Futtersversorgung, Bestellung einer Fachzeitung oder Verweigerung der Futterabgabe für Nichtmitglieder bildeten erste Tagungspunkte. Vordringlichstes Ziel war jedoch die Mitgliederwerbung durch Lichtbildervorträge und Besuche bei benachbarten Vereinen. Allen Überlegungen lag in erster Linie die Absicht zugrunde, durch gezielte Steigerung der Legeleistungen einen volkswirtschaftlich wichtigen Beitrag zu liefern.

Das Bestreben der damaligen Regierung, von Importen landwirtschaftlicher Produkte unabhängig zu werden, wurde propagandistisch selbst bei solchen Vereinen gefördert deren Ziele auf ideeller und nicht auf produktiver Ebene lagen. So wurden für die Neuerstellung von Hühnerställen Reichszuschüsse gewährt.

Im Gründungsjahr 1936 wurde zu sieben Versammlungen geladen. Zwei Exkursionen und zwei Generalsversammlungen sowie die erfolgreiche Beteiligung mit Wagen am Erntedankfestzug rundet das Bild jungen Vereins ab.

Das vom rührigen Schriftführer Adolf Morhard bis Kriegsbeginn mustergültig geführte Protokollbuch gibt in anschaulicher Weise die vielfältigen Bemühungen des bereits in diesen Jahren überaus erfolgreichen Vereins wieder.

Ausflüge zu Zuchtausstellungen, Belehrungen durch kundige, von auswärts kommende Zuchtfachleute, die wesentlichen Anteil bei der Neuerstellung fachgerechter Stall- und Legeanlagen (Fallnester) hatten, wechselten mit eigenen Ausstellungen, die erste schon am 14. Februar 1937 im Lokal von Mitglied Peter Heeg, eine weitere am 29. Januar 1939 und schließlich am 5. Februar 1939 die vielbeachtete Beteiligung an der Kreisausstellung in der geräumigen Markthalle in Aschaffenburg. Primärzweck all dieser Ausstellungen war damals die Absicht, die Vereinsmitglieder und vor allem die Züchter, für eine bestimmte Rasse zur Weiterzucht zu ermuntern.

Die Freude am geselligen Leben im Verein kam in diesen Jahren ebenfalls nicht zu kurz.

Ostereiersuchen für die Kinder, Hähnchenessen, Ausflüge sowie mit Gesang und Gespräch erfüllte Vereinsabende wechselten in regelmäßiger Folge.

Daß bei den von auswärtigen Fachleuten vorgetragene Belehrungen nun ständig Ausdrücke wie Erzeugungsschlacht oder "Pionierarbeit der Züchter zum Nutzen für das Vaterland, gebraucht wurden, dass jeder zweite Satz von Zucht und Rasse handelte, mag den damaligen Mitgliedern nicht sonderlich aufgefallen sein. Rückblickend lassen sich Entwicklungen erkennen, die unserem Volk und Land nicht zum Wohle gereichten. Prophetisch liest sich im Nachhinein die Feststellung von Adolf Morhard im Protokollbuch, dass die mangelnde Stimmung der Teilnehmer beim Hähnchenessen am 21.6.1939 wohl auf die schon sichtbaren feuergefärbten Wolken des kommenden Krieges zurückzuführen sei.

Mit dem Eintrag vom 26. August 1939 endet die Gründungszeit. Ahnungsvoll schreibt der Protokollant: Nun gilt es zu beweisen, was wir in Jahrelanger Arbeit gelernt; in vollendete Tat umzusetzen, aus unserem Geflügel herauszuholen, was nur möglich ist.

2. Kriegszeit: 1939 - 1945

Andere Probleme als in Friedenszeiten bestimmten nun die nicht zur Wehrmacht eingezogenen Mitglieder, vor allem die Frauen der im Felde weilenden Züchter.

Der erste Vortrag im Krieg befasste sich am 3. März 1940 vornehmlich mit der Umstellung der Fütterung auf "Ersatzfutter ohne Körner". Gerade die Futtersorgen sollten für die Dauer des Kriegs nicht abreißen. desgleichen der Ärger über die Ablieferungspflicht für Eier.

Lange Vorbereitungszeit erforderte die große Ausstellung des Vereins am 22. und 23. Februar 1941.

Mitten im Krieg und unter erschwerten Bedingungen bauten die Mitglieder eine Ausstellung auf. die überregionale Beachtung fand und in der Presse lobend erwähnt wurde.

Trotz quälender Futterprobleme scheinen die Züchterfolge des Vereins ungebrochen weitergeführt worden zu sein. denn bereits am 1. Februar 1942 konnte eine neue Ausstellung mit mehr als 100 Nummern folgen.

Tadelnd stellt in dieser ungewöhnlichen Zeit der Protokollant fest. daß einige Mitglieder ihr Interesse mehr der Futterzuweisung schenken als dem Bemühen zu weiteren Züchterfolgen zu gelangen. Versuche, die damaligen Züchterfolge photographisch festzuhalten. konnten - durch kriegsbedingte Umstände bedingt - nicht verwirklicht werden.

Einer Ausstellung am 26./27. Dezember 1942 zusammen mit dem Kaninchenzuchtverein Glattbach folgte noch eine Hahnenschau am 20./21. November 1943 in Damm und letztlich eine Vereinsausstellung am 1. Januar 1944 in Glattbach.

Mit der kritischen Betrachtung der letzten. von Zuchtwart Georg Hauck betreuten Ausstellung im II. Weltkrieg schließen die Protokolleinträge der Kriegszeit.

Was sich im Leben des Vereins bis zum Kriegsende 1945 noch zugetragen hat, wird

allenfalls in mündlicher Überlieferung feststellbar sein. Schriftlich ist es nicht erhalten.

3. Neubeginn 1945 - 1948

Durch die Besetzung des gesamten Reichsgebietes und dem damit verbundenen völligen Zusammenbruch des Deutschen Reiches erstarb zunächst das öffentliche Leben. Alle Gewalt ging von der alliierten Militärregierung aus. Somit war auch Jede Vereinstätigkeit unterbunden. Erst im letzten Viertel des Jahres 1945 konnten erste Versuche unternommen werden. Neuzulassungen von Vereinen zu beantragen. So konnten sich auch Mitglieder des ehemaligen Vereins aufgrund einer Genehmigung am 28. Oktober 1945 in der Gastwirtschaft Eugen Sauer zur Neugründung versammeln. Oskar Hufgard wurde von den Versammelten wieder zum Vorstand bestimmt. Edgar Willig übernahm die Schriftführung und Ernst Willig die Kasse. Zuchtwart blieb wie bisher Georg Hauck.

Mit ungebrochenem Schwung ging es an die Arbeit und bereits am 2./3. Februar 1946 wurde die erste Lokalschau mit 90 Nummern aufgebaut.

Ebenfalls im Februar 1946 musste der neu gewählte erste Vorstand auf Weisung der Militärregierung gemäß vorliegender Bestimmung sein Amt niederlegen.

An seine Stelle wählte man den bisherigen Zuchtwart und amtierenden Bürgermeister Georg Hauck.

Mit zunehmender Mobilität nahmen nun Glattbacher Züchter immer häufiger an auswärtigen Ausstellungen teil. Zum zehnjährigen Vereinsjubiläum war am 1./2. Februar 1947 eine Jubiläumsschau zu besichtigen. die wiederum in der Sauer 'sehen Wirtschaft aufgebaut war. Die Bereitschaft. neue Rassen in Glattbach einzuführen. wurde bei diesem Anlass beschlossen.

Wie groß der Idealismus Glattbacher Züchter in dieser Zeit war beweist die Tatsache. dass nach der Kreisschau 1947 in Kleinostheim infolge Ausfall des Transportmittels die heimischen Aussteller ihre Tiere selbst von Damm nach Hause trugen.

In der Generalversammlung vom 29. Februar 1948 stand die Neuwahl der Vorstandschafft an.

1. Vorstand wurde Bernhard Kraus. sein Stellvertreter Richard Stumpf. Zur Schriftführung wählte man Edgar Willig. Ernst Willig behielt die Kasse weiterhin. Ein ernstes Wort richtete die neue Vorstandschafft an die säumigen Züchterkollegen. die es nicht für notwendig hielten. die monatlichen Besprechungen regelmäßig zu besuchen.

Die am 20. Juni 1948 vollzogene Währungsreform setzte auch der Vereinskasse heftig zu.

Durch die Einführung der neuen Währung verschwanden jene unliebsamen Erscheinungen wie Schwarzmarkt und Naturaltausch, Knappheit der notwendigsten Güter und ungerechte Verteilung des Vorhandenen.

4. Die Ära Oskar Hufgard

Die nun folgende Zeit führt zu stetig ansteigender Konsolidierung des Vereins. Neben vermehrter Anschaffung vereinseigenen Ausstellungsmaterials stiegen die Erfolge auf züchterischem Gebiet. Alljährliche Lokalschauen, eine viel beachtete Jungtierschau 1949, erfolgreichste Beteiligungen im überregionalen Bereich wechselten mit

Filmabenden Vorträgen und Diskussionen. Preisrichter rühmten das wertvolle Zuchtmaterial des Vereins.

Vorausgegangen war am 23. Januar 1949 die Neuwahl der Vorstandschaft bei der Oskar Hufgard erneut das Ruder des Vereins in die Hand nahm.

1950 übernahm Edgar Willig die Jugendgruppe und schuf auf Jahre hinaus eine breite Grundlage für die späteren Zuchterfolge.

Bereits 1952 konnte Oskar Hufgard als Anerkennung für seine Leistungen die Goldene Ehrennadel des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter entgegennehmen. Es würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen, wollte man alle Lokal-, Kreis- Bezirks- oder Landesschauen aufzählen, bei denen die Züchter unseres Vereins mit z.T. außerordentlichen Prämierungen aufweisen konnten.

1954 rückte Edgar Willig zum zweiten Vorstand auf und Kurt Luckert übernahm (für 17 Jahre) das Amt des Schriftführers, das er - wie all seine Vorgänger - in mustergültiger Weise führte.

Für Edgar Willig trat Werner Schmidt als Jugendbetreuer an. Die Jungtierschau 1955 war ein überragender Erfolg. Der Preisrichter sprach von Material, das er in dieser Form erstmalig sah.

1956 konnte im Rahmen der Werbung für das Zuchtbuch Bayern "Leistung und Schönheit" drei weitere Mitglieder des Vereins gewonnen werden.

Während bei der ersten Lokalschau nach dem Krieg nur 90 Nummern zu verzeichnen waren, stieg die Zahl der Ausstellungsobjekte von Jahr zu Jahr und erreichte 1959 mit 223 Tieren einen vorläufigen Höchststand; auf der Kreisschau in Würzburg errang im gleichen Jahr der Verein die Kreismeisterschaft.

1960 finden sich Glattbacher Zuchtergebnisse auf Ausstellungen in Hannover, München, Köln und Würzburg.

Zum erstenmal wird Edgar Willig im Protokoll als Kreiszüchtwart erwähnt.

Nach fünfundzwanzigjähriger aktiver Tätigkeit legte Oskar Hufgard am 15. Januar 1961 sein Amt nieder. In der an diesem Tag stattgefundenen Generalversammlung wird Edgar Willig zum neuen Vorstand gewählt, sein Vertreter wird Gottfried Bernhard.

Der Verein hat nun drei Züchtwarte außer dem bereits vorhandenen Jugendobmann. .

Oskar Hufgard war der Mann der ersten Stunde. Er durchschritt alle Höhen und Tiefen, die ein Mann, an der Spitze einer Gemeinschaft stehend, erfahren darf und erdulden muss. Er bereitete den Acker, auf dem eine neue Generation ernten konnte. Seine Verdienste wirkten weiter.

5. Das zweite Quarta! 1961 - 1986

Am 11. März 1961, fast auf den Tag genau, feierte der Verein die fünfundzwanzigste Wiederkehr seiner Gründung. Der Festabend in der Glattbacher Mühle, mitgestaltet von den Ortsvereinen, hinterließ bei den Mitgliedern und den zahlreichen, von auswärts erschienenen Festgästen einen nachhaltigen Eindruck. Glückwünsche, Geschenke und

viel Lob wurden dem Jubelverein in reichem Maße gezollt. Als Dank für nimmermüden Einsatz ernannte der Verein Oskar Hufgard zu seinem Ehrenvorstand. Den noch lebenden Gründungsmitgliedern Karl Geibig, Ferdinand Hufgard und Adolf Morhard wurde die Silberne Bundesnadel verliehen, zahlreichen Mitgliedern die Landesverbandsnadel in Silber.

Die gleichzeitig veranstaltete Jubiläumsschau zeigte 215 Tiere in 39 verschiedenen Rassen, von denen 196 mit einer Prämie bedacht wurden. Allein 19 Jugendmitglieder verfügten über 12 Rassen, ab 1962 von Alfred Schwinger betreut.

Anlässlich der Bezirkshauptversammlung 1962 in Lohr wurde Oskar Hufgard, für seine Verdienste um die Geflügelzucht, zum "Ehrenmeister der Deutschen Rassegeflügelzucht", ernannt.

Die Auswertung der Niederschriften lässt erkennen, dass unter der sachkundigen Leitung des neuen Vorstands, der ab 1959 als Bezirkszuchtwart amtiert, Jahr für Jahr überdurchschnittliche Erfolge auf den verschiedensten Ausstellungen erzielt werden.

1964 sind in Glattbach 20 Rassen Großhühner, 20 Rassen Zwerghühner, sowie vier Taubenrassen zur Zucht vorhanden. Auf der Spessartschau in Aschaffenburg und bei der Bayerischen Landesschau erzielten Züchter des Vereins wiederum beachtliche Erfolge.

Die Lokalschau konnte mit bestausgestattetem, vereinseigenen Käfigmaterial erstmals in der neuen Turnhalle durchgeführt werden.

In der Schausaison 1964 begann die Preisrichtertätigkeit von Vorstand Edgar Willig.

Das Regenjahr 1965 brachte den Züchtern zum Teil empfindliche Beeinträchtigungen bei der Entwicklung der Tiere, was sich auf die Prämierung negativ auswirkte.

Aus Anlass der dreißigjährigen Gründung und in Würdigung seiner Verdienste konnte Edgar Willig in der Jubiläumsfeier am

22. Oktober 1966 im "Grauen Stein" die Silberne Bundesnadel in Empfang nehmen.

Die ausgehenden sechziger Jahre sind Höhepunkt in der Entwicklung und Leistungsfähigkeit des Vereins. In der Lokalschau 1969 wurde mit 271 ausgestellten Tieren in 44 Rassen ein Stand erreicht, der nur noch einmal in der Vereinschau 1978 mit 296 Nummern übertroffen wurde. In diesem Jahr wurden 16 Ausstellungen beschickt, u.a. in Hannover, Hamm, Weinheim, Limburg, Verden, Mainz und Regensburg.

Die Mitglieder des "Zuchtbuches Bayern" wählten 1974 in Bamberg Edgar Willig zu ihrem 1. Vorsitzenden.

Franz Fuchs, der mehr als fünfundzwanzig Jahre in vorbildlicher Weise die Finanzen des Vereins in Ordnung hielt, wurde 1977 von Ludwig Metzger abgelöst.

Am 27. November 1976 gedachte man in einem Ehrenabend der vierzigjährigen Wiederkehr der Vereinsgründung. Zahlreiche Ehrungen wurden verschiedenen Mitgliedern zuteil.

Josef Geibig. Georg Hauck. Wilhelm Hauck. Ferdinand Hufgard und Adolf Morhard konnten die Goldene Nadel des Landesverbandes in Empfang nehmen. Leichen des Dankes für jahrzehntelangen Einsatz und Treue zum Verein.

Obwohl der bundesweite Schrumpfungsprozess im Vereins leben auch unseren Verein

nicht ausnimmt - die Mitgliederzahl pendelt sich langsam auf ca. 50 Mitglieder ein - wird mangelnde Quantität durch konstante Qualität ausgeglichen.

Nach wie vor können auf der Lokalschau bei verminderter Züchter und Rassenzahl mehr als 260 Nummern vorgezeigt werden. allerdings ist die Anzahl der Jungzüchter von ehemals 26 auf drei zurückgegangen.

Die nicht übermäßigen aber gesunden finanziellen Verhältnisse des Vereins erlauben immer wieder, bei niedrigem Standgeld hohe Preisgeldausschüttungen vorzunehmen.

Letztmalig verändert sich die Vorstandschaft 1983 indem Walter Spielmann das Amt des zweiten Vorstands übernimmt. Nachdem Jürgen Farrenkopf sein Schriftführeramts zurückgibt bleibt diese Position vorerst vakant.

In all diesen Jahren steuert Edgar Willig mit einer nur in wenigen Positionen veränderten Vorstandschaft sein Vereinsschiff auf geradem Kurs.

Tüchtige Züchter um ihn geschart, verlieren nie das einmal gewählte Ziel aus den Augen. So wundert es nicht wenn man auf Verbandsebene diese Bemühungen zu würdigen weiß.

1980 wird Oskar Farrenkopf "Ehrenmeister der Bayerischen Rassegeflügelzucht". In Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der Schautaubenzucht erhalten Vater und Sohn Farrenkopf die Goldene bzw. Silberne Ehrenadel des Verbands der Züchter Deutscher Schautauben.

6. Rückschau und Ausblick

Ein halbes Jahrhundert verging seit der Gründung unseres Vereins. Die Strukturen im Land und in der Gemeinde haben sich entscheidend verändert. Die heutigen Erwartungen an Lebensstandart und Qualität, die Vorstellungen von Freizeitgestaltung sind nicht mehr vergleichbar mit denen der Menschen die vor fünfzig Jahren ihre damals noch bescheidene Freizeit der Zucht und Pflege von Geflügel widmeten.

Liest man aufmerksam und in Ruhe die dokumentarisch einmalig gestalteten Protokollbücher des Vereins, so ersteht vor dem geistigen Auge des Lesers das Bild eines Gemeinwesens, das von wenigen mitgestaltet, in vielfältiger Weise Anregung und Freude im Alltag empfing.

Verantwortung und Einsatz für ein frei gewähltes Ideal schufen im Ausgleich Freude, Stolz und Beglückung über das erreichte Ziel.

Es wäre zu wünschen, dass eine neue, umweltbewusste Generation versucht, in der Liebe zum Tier, diese Ideale ihrer Väter in die Zukunft zu tragen.

Martin Kempf